

## Werk

**Titel:** Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

**Jahr:** 1755

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN318046350

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350|LOG\\_0042](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350|LOG_0042)

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

durch seine große Stärke.

18. Siehe, das Auge des HERRN ist über diejenigen, die ihn fürchten; auf denenjenigen, die auf seine Güte hoffen; 19. Um ihre Seele von dem Tode zu erretten, und um sie im Hunger bey dem Leben zu erhalten. 20. Unsere Seele wartet auf den HERRN; er ist unsere Hülfe, und unser Schild. 21. Denn unser Herz ist in ihm erfreuet, weil wir auf den Namen seiner Heiligkeit vertrauen. 22. Deine Güte, HERR, sey über uns; wie wir auf dich hoffen.

v. 18. Hiob 36, 7. Ps. 34, 16. 1 Petr. 3, 12.

v. 19. Hiob 5, 20. Ps. 37, 19.

ge gebrauchet werden: so wird er sich doch betrügen, wenn er sich, in Ansehung seiner Erhaltung, auf den Muth, die Kraft, und die Geschwindigkeit desselben verläßt. 18. Nur von dem Herrn kommt Heil; und er achtet nur auf diejenigen, welche sich scheuen, seine Majestät zu beleidigen, und nur von ihm Sicherheit hoffen, indem sie ihr Vertrauen mehr auf seine Liebe setzen, als auf alle menschliche Macht. Ueber solche wird er, durch seine Fürsehung, sorgfältig wachen, 19. Um sie zu erlösen, wenn sie wegen des Schwerdtes, oder der Pest, in Gefahr sind; und um ihrem Mangel in theurer Zeit abzuhelfen. 20. Was sollen wir nun in aller Noth sonst thun, als daß wir ihn um seine Fürsorge bitten? Denn dieses ist unser besonderes Vorrecht, daß wir eine baldige Hülfe erwarten, und mit Vertrauen demjenigen entgegensehen können, der unser einiger Helfer und Beschirmer ist. 21. Wir können versichert seyn, daß er unsere Hoffnung nicht zu Schanden machen: sondern unsere Herzen endlich mit Freuden erfüllen, und dadurch das gottselige Vertrauen belohnen wird, welches wir auf denjenigen gesetzt haben, dessen unbefleckte Reinigkeit und Treue ewiglich gerühmet werden wird. 22. O Herr, du siehest, daß wir uns nur auf dich stützen, und alle unsere Hoffnung, unsern Trost, und unser Vergnügen, auf deine Sorgfalt und gute Fürsehung über uns gesetzt haben. Läßt uns also glücklich seyn; handele mit uns nach dem Maafze, wie wir auf dich vertrauen, und nicht auf unsere Kraft, unsere Weisheit, und unsere Ueberlegungen.

Kriegsruftung gemeldet, weil die Vertebe einen großen Theil davon ausmachen. Für fehlt steht im Hebräischen: ist eine Lügen; weil es nämlich die Hülfe und Sicherheit nicht verschaffen kann, welche man von ihm erwartet. Polus.

v. 18. Siehe, das Auge ic. Die Verbindung und Ordnung der beyden Eigenschaften dererjenigen, über welche das Auge Gottes ist, ist hier merkwürdig. Sie müssen Gott fürchten, und die Haltung seiner Gebote als ihre Pflicht ansehen, Pred. 12, 13. Hernach müssen sie, in Ansehung ihrer Sicherheit und Glückseligkeit auf seine Güte hoffen, oder vertrauen: nicht aber sich auf irgend ein Geschöpf verlassen. Polus.

v. 19. Um ihre Seele ic. Die Seele bedeutet so viel, als das Leben. Fromme und Gottlose haben bezeuget, daß der Tod zuweilen für sie besser sey,

als das Leben. Die rechte Zeit dazu ist aber nur Gott, und nicht uns, bekannt. Also muß man die Erfüllung solcher Verheißungen nicht allemal nach dem Buchstaben erwarten. Man darf sie auch nicht wünschen, außer mit Unterwerfung unter den weisen und gnädigen Willen Gottes. Polus.

v. 20. Unsere Seele wartet ic. Der Dichter saget dieses im Namen der ganzen Kirche, welche nur von der Fürsehung Gottes abhänget. Man lese Ps. 62, 2. 6. 130, 6. Ges. der Gottesg. Die Israeliten nennen den Herrn ihre Hülfe, und ihren Schild, indem er ihnen viele Verheißungen gethan, und seine Güte schon an ihnen geoffenbart hatte. Polus.

v. 21. Denn unser Herz ic. Oder, darum ist unser Herz ic. Die gegenwärtigen Worte scheinen nämlich eine Folgerung aus dem Vorhergehenden, oder Nachfolgenden, zu seyn. Polus.

## Der XXXIV. Psalm.

David I. lobet Gott, v. 1-3. II. ermuntert andere dazu, v. 4. III. zeigt die Ursache davon an; welche die Erfahrung Davids, und anderer ist, v. 5-9. IV. hält eine nachdrückliche und rührende Ermahnung an das Volk Gottes, v. 10-16. V. beweist seinen Vortrag mit Beispielen, v. 17-23.

**G**in Psalm Davids; da er seine Gestalt vor dem Angesichte Abimelechs verändert hatte, der ihn wegjagte, daß er fortgieng. 2. a. Ich will den HERRN zu aller Zeit loben; sein Lob soll beständig in meinem Munde seyn. 3. b. Meine Seele v. 1. 1 Sam. 21, 11. 13. u.

2. **S**ich werde es niemals vergessen, wie gnädig der Herr, in dieser merkwürdigen Erlösung, gegen mich gewesen ist: sondern mein Mund, und mein Herz, sind, mein Verstand mag auch seyn, wie er wolle, beständig mit seinem Lobe erfüllt. 3. Dieses soll mein Ruhm seyn;

**V. 1.** Ein Psalm Davids ic. In dieser Ueberschrift wird gemeldet, daß David diesen Psalm nach seiner Flucht vor dem Könige in Gath, Achis, verfertigt hat. In dem Lande Gath führten alle Könige den Namen Abimelech, das ist, mein Vater der König; wie in Ägypten sonst alle Könige Pharaos, und nachgebendes Ptolemaus, genannt wurden <sup>305</sup>. David befürchtete, Abimelech möchte Hand an ihn legen, weil derselbe gehörte, daß Goliath durch den David getötet worden war, und daß dieser nach der Regierung aller umliegenden Länder freibete, 1 Sam. 21, 10. 11. Er stellte sich daher unsinnig, und hoffete, daß Achis ihn deswegen verachten, und für eine nichtswürdige Person halten würde, die den Philistern weder helfen, noch schaden, könnte. Diese List gelang ihm auch, 1 Sam. 21, 10. 11. Ob er aber schon durch diesen Kunstgriff gerettet worden war: so schrieb er doch seine Erlösung der göttlichen Gute zu, welche die Mittel mit einem guten Ausgange beglücket hatte <sup>307</sup>. Also wollte er, daß alle Frommen sich dem Herrn empfehlten, und auf seine Gute hoffen sollten, indem dieses der sicherste Weg zur wahren Glückseligkeit wäre <sup>308</sup>. Dieser Psalm ist künstlich nach der Anzahl und Ordnung der hebräischen Buch-

staben eingerichtet, mit denen sich die Verse nach einander anfangen <sup>309</sup>). David muß ihn also nach seiner Flucht, an einem sichern Orte, gedichtet haben. **Patrick, Polus.** Für Gestalt übersehen andere Vernunft, wie 1 Sam. 25, 33. Ps. 119, 66. Spr. 11, 22. Ob David damit nicht gefündigt habe, daß er sich unsinnig stellte, ist ungewiß. So viel ist gewiß, daß die Güte Gottes über ihm sehr merkwürdig gewesen ist, und eine so feierliche Dankfagung verdienet hat. **Polus.**

**V. 2.** Ich will den ic. So spricht auch Paulus, 1 Theß. 5, 17. und 2 Theß. 1, 3. c. 2, 13. daß man ohne Aufhören betheben, und Gott zu aller Zeit danken müsse. Der Verstand ist nicht, daß man nichts anders thun solle, als betheben, oder danken: sondern nur, daß man niemals die schuldige Dankbarkeit vergessen, sondern dieselbe zu gehöriger Zeit beobachten, und nicht unterlassen, oder aufschieben, müsse; sonderlich nicht aus einem Mangel des Eifers, oder der Dankbarkeit <sup>310</sup>. **Polus, Ges. d. Gottessg.**

**V. 3.** Meine Seele wird ic. Meine Seele wird stolz darauf seyn, daß ich einen so mächtigen und gnädigen Gott und Herrn habe. **Polus.** Das Wort **בְּנֵי**, kann gar wohl durch **Santmäßige** übersetzt werden.

(305) Es wird daher von den meisten dafür gehalten, daß Achis und Abimelech einerley Person unter zweyerley Namen sey. Eine andere Meynung aber behauptet Herr Georg Jac. Pauli, in einem Program. de occasione Ps. XXXIV. conscribendi, so zu Halle 1747. herausgekommen, da er die Veranlassung zu diesem Psalme bei einer ganz andern Gelegenheit suchet.

(307) Es ist schon in der 847. Anmerk. des III. Theiles gesaget worden, daß manche Gottesgelehrte dafür halten, es sey dieses keine Verstellung Davids, sondern ein Zufall gewesen, der ihm auf eine außerordentliche Weise wirklich von Gott zugeschickt worden. Wo sich dieses also verhält, so war er um so vielmehr verpflichtet, Gott für seine Errettung zu danken.

(308) Daß er aber zugleich auch die Geschaffte der Vorsicht Gottes über die gebenedeyete Menschheit des Messia besingen wolte, erhellet nicht nur aus dem Inhalte des ganzen Psalms, der sich Christo vollkommen in den Mund legen läßt, sondern auch insonderheit aus dem letzten Theile desselben, allwo ein Gerechter (der diesen Namen vorzüglich verdienet) beschrieben wird, wie er sehr viele Widerwärtigkeiten und Leiden erfahren müsse, den aber der Herr auf eine mächtige Weise errette, Jes. 53, 8. dessen Gebeine in sorgfältige Verwahrung nehme, damit keines derselben zerbrochen werde, Joh. 19, 33. Da hingegen die, so ihn hassen, eine schwere Schuld auf sich laden, Matth. 27, 25. 4. und um ihrer Bosheit willen getötet werden sollten, Luc. 19, 27. 43. Dieses alles macht sowol um der deutlichen Ueberentstimmung, als auch um der beobachteten Ordnung willen, den Messiam sehr kennlich. Es hat auch Polus in der Erklärung zu v. 21. erkannt, daß hier mehr denn David sey.

(309) Man sehe hiebei was in der 256. Anmerkung gesaget worden.

(310) Wie auch, daß die stete Beibehaltung solcher Gesinnung, und ehrerbietige Richtung des Herzens zu Gott, durch nichts unterbrochen werden müsse.

Seele wird sich in dem HERRN rühmen; die Sanftmüthigen werden es hören, und erfreuet seyn. 4. 3. Mache den HERRN mit mir groß, und lasset uns seinen Namen zusammen erhöhen. 5. 7. Ich habe den HERRN gesuchet, und er hat mir gesagt:

seyn; hierinne will ich mich für glücklich halten, daß der Herr mit mir ist, wohin ich auch gehn mag; daß er mich leitet und beschirnet. Ich will allen denenjenigen, welche demüthiglich auf ihn vertrauen, erzählen, was er an mir gethan hat, damit sie ebenfalls mit Freuden auf seine Güte hoffen können. 4. Ach daß sie sich alle zu mir gesellen, und seine große Güte in dieser wunderthätigen Fürsorge für mich preisen wollten! O daß sie doch mit einer eben so gottseligen Neigung ihn in allen seinen herrlichen Eigenschaften rühmen wollten; ihn, der mir eine solche Erlösung, und ihnen eine solche Hoffnung in der größten Gefahr, gegönnet hat. 5. Ich war sehr bekümmert, da ich spürte, daß man mich an dem Hause des Achis, wo ich mich damals aufhielt, entdeckt hatte. Viele ängstliche Gedanken und erschreckliche Sorgen stiegen an, meinen Geist zu beunruhigen. Da ich mich aber, durch herzliches Gebeth, dir ergab, und dich anflehte, daß du mein Führer und Beschirmer seyn wolltest: so gefiel es dir, mich sogleich von meiner Furcht zu befreien, und das Herz des Achis dahin zu neigen, daß er mich für denjenigen hielt, wofür ich mich ausgab, und daß er keine genauere Untersuchung mei-

werden. Der Dichter versteht dadurch die Getrennen. Von der Untertrennlichkeit der Sanftmuth und der wahren Gottesfurcht lese man Luc. 18, 16. Iac. 3, 13. 14. 1c. Durch diese Sanftmüthigen, wovon hier, und Matth. 5, 5. geredet wird, wo sie auch, v. 3. Arme im Geiste genannt werden, muß man diejenigen verstehen, welche sich in dem Umgange mit anderen sanftmüthig und friedlich aufführen, nicht aber gewaltthätig und zänkisch. Man lese v. 13. 14. 15. Solche Sanftmüthige haben eine besondere Verheissung des irdischen Segens, ob schon ihr übriger Wandel nicht allzufromm ist; und folglich um so vielmehr, wenn sie fromm sind <sup>311</sup>. Polus, Ges. d. Gottesg. Die Freunde und Anhänger Davids in Israel werden hier Sanftmüthige genannt, und also seinen trostigen und gewaltigen Widersachern an dem Hause

Sauls entgegengesetzt. Diese Sanftmüthigen, will David sagen, werden sich freuen, theils, aus Liebe zu mir, und zum gemeinen Besten, welches ich, wie sie wissen, vornehmlich suche; theils auch, weil sie einmal, in gleicher Noth, aus meinem Beispiele Trost und Nutzen schöpfen können. Polus.

V. 4. Mache den Herrn ic. O ihr Sanftmüthigen, vereiniget euch mit mir in dem Lobe Gottes; wo nicht an eirn Orte, doch wenigstens mit einerley Neigung und Eifer. Für zusammen kann man daher auch übersezet: auf gleiche Weise. Polus.

V. 5. Ich habe den ic. Der Herr hat mich aus aller der erschrecklichen Furcht errettet, vorinnen ich mich befand, da ich mich an dem Hause Abimelechs entdeckt sahe. Man lese 1 Sam. 21, 12. Senton.

V. 6.

(311) Eine Sanftmuth, die nicht aus einer geheilgten Quelle ihren Ursprung hat, ist keine Tugend, sondern ein furchtbares und trüges Wesen, oder zum höchsten eine natürliche Sittsamkeit. In der Stelle, Matth. 5, 3. 5. werden zwar einerley Personen beschrieben; die Eigenschaften aber, nach welchen sie geschildert werden, sind verschieden; daher die Armut am Geiste mit der Sanftmuth nicht zu verwechseln ist. Wofern aber hier das Wort מִתְּרָצָה nicht bequem genug übersetzt seyn sollte, so haben wir das alles nicht nöthig, was wir oben von den Sanftmüthigen lesen. Und also will es uns in der That dünken. Das Wort selbst hat zwar die Bedeutung, welche man ihm hier giebt, und unsere Ausleger lieben sie sehr. Allein es bedeutet auch Arme, Klende, wie wir es mehrentheils in Lutheri Uebersetzung ausgedrückt finden. Wenn nun gleich eine jede von beydien Bedeutungen gleiches Recht hätte, bey Erklärung eines Textes auf die Wahl zu kommen, so würde doch die letztere, in vielen Stellen (dahin auch diese gehöret) bequemer, als die erste, befunden werden. Es hat aber dieselbe auch noch den Vorgang vor der ersten, da sie die erste Grundbedeutung dieses Wortes ist. Solches erhellt daraus, weil theils die Bedeutung der Sanftmüthigen nur darum mit diesem Worte verbunden worden ist, weil dergleichen Gesinnung mit der gewöhnlichen Gesinnung der Armen und Klenden übereinstimmt; theils alle andere Worte, die von diesem abstammen, nur eines ausgenommen, die Bedeutung der Klenden, oder Armen, nicht aber der Sanftmüthigen, zum Grunde haben.

antwortet, und mich aus allen meinen Besorgnissen errettet. 6. 1. 7. Sie haben auf ihn gesehen, ja sie sind wie ein Strom gegen ihn angelaufen; und ihre Angesichter sind nicht schamroth worden. 7. 1. Dieser Elende rief, und der HERR hörete; und er erlösete ihn aus allen seinen Nöthen. 8. 1. Der Engel des Herrn lagert sich rund um diejenigen her, die ihn fürchten, und reist sie heraus. 9. 1. Schmecket, und sehet,

v. 8. *Zach. 9, 8.* v. 9. *1. Petr. 2, 3.*

dass

meinetwegen anstellete. 6. Daher können alle Fromme in ihrer Noth mutig sehn, und zu Gott aufsehen, wenn ihnen der Muth entfallen will. Er wird sie wiederum erquicken, und trösten, und niemals zugeben, daß sie in der Hoffnung, welche sie auf ihn gesetzt haben, zu Schanden werden. 7. Sie mögen auf mich sehn, und einander zu einem fröhlichen Vertrauen auf Gott ermuntern. Sie mögen sagen: sehet diesen Mann; er ist in einem elenden und jämmerlichen Zustande, und von aller menschlichen Hülfe entblöset gewesen. Er hat sich aber, durch ernstliches Gebet, dem Herrn empfohlen; dieser hat für ihn Sorge getragen, und ihn aus allen seinen Nöthen erlöset. 8. Warum sollten wir nun an der Barmherzigkeit Gottes verzweifeln, der ein unsichtbares Heer, dergleichen dem Elisa erschien, über diejenigen, zur Bewachung, sendet, welche nichts mehr fürchten, als seine Majestät zu beleidigen. Dadurch werden sie so sicher bewahret, als ob sie durch eine unüberwindliche Kriegsmacht wider alle Anfälle ihrer Feinde geschützt würden. 9. Ach wenn doch die Menschen nicht so unachtsam wären:

V. 6. Sie haben auf ic. Sie geht auf die Sanftmütigen, v. 2, oder auf die Gottesfürchtigen, v. 8, da sie in Noth waren. Oder es ist dieses ein unbestimmter Ausdruck, womit alle diejenigen gemeint werden, die sich in einem solchen Zustande befinden. Ihm bezieht sich entweder auf den Herrn, v. 4. von dem sie Hülfe sucheten und erwarteten; oder vielmehr auf den Elenden, v. 7. das ist, auf David, welcher hier, wie sonst oftmals geschieht, von sich selbst in der dritten Person redet. Der Verstand ist also folgender: Da ich erlöst war, v. 5. so haben sie, wegen meiner wunderbaren Errrettung, mich mit Erstaunen und Bestürzung angesehen. Für die Worte, sie sind wie ein Strom gegen ihn angelaufen, findet man im Englischen folgende Uebersetzung: und sie wurden erleuchtet. Die 70 Dolmetscher, der Syrer, der Araber, und der Aethiopier, übersetzen diese, und die vorhergehenden Worte, in der gebietenden Weise, als eine Ermahnung des Dichters, die er andern giebt, und welche er v. 4. 9. 10. 12. anredet. Der Verstand wäre also: sehet auf ihn im Glauen, und mit Gebete, und werdet erleuchtet; das ist, tröstet euch mit der Erwartung seiner Güte. Die letzten Worte dieses Verses werden alsdann folgendergeklaft übersetzt: und eure Angesichter sollen nicht schamroth werden; das ist, ihr sollet in eurer Hoffnung nicht betrogen werden: sondern ebenfalls Erlösung finden, wie ich sie gefunden habe. *Polus.* Die eigentliche Bedeutung des Wortes *רַזְצָפָה* ist aber, zu-

sammen stießen, wie *Zef. 2, 2. c. 60, 5.* Da nun dasjenige, was zusammenstießt, gemeinlich hurtig fortgeht: so übersehen einige dieses Wort hier durch eilen. Indessen kann sowol diese Bedeutung hier statt finden, als auch die andere, erleuchtet werden, welche von den Chaldäern hingenommen ist <sup>(312)</sup>. *Gefells. der Gottesgel.*

V. 7. Dieser Elende rief ic. Mählich David, von dem diejenigen, welche, v. 5. auf ihn gesehen hatten, solches redeten. *Polus.*

V. 8. Der Engel des ic. Die einzelne Zahl, der Engel, steht hier für die mehrere Zahl, die Engel, wie *Ps. 8, 8. 78, 45, 46. 115, 33, 40.* Denn einem einzigen erschaffenen Engel kann man nicht wohl ganze Heere zuschreiben, welche sich lagern, und zwar rund um alle diejenigen herum, welche Gott fürchten. So wird auch *Ps. 91, 11.* in der mehrern Zahl gesaget: er wird seinen Engeln über dir befehlen. Obschon die Macht Gottes genug ist, uns zu bewahren: so ernennet er doch, wegen der Schwachheit der Menschen, seine Engel, welche sich, als ein Kriegsvolk, rund um uns her lagern, um uns zu behüten. Man lese *Ps. 91, 11. Hebr. 1, 14. 1. Mos. 32, 1. 2. 2. Rön. 6, 17.* Gott hat die Engel dazu ernennet, daß sie die Frommen auf allen Seiten vor der Gefahr behüten. *Hebr. 1, 14. Polus, Gefells. der Gottesgel.*

V. 9. Schmecket, und sehet ic. Das ist, erwäget es ernstlich und mit reifer Ueberlegung; prüset es durch eure eigene Erfahrung, und durch die Erfahrung anderer.

(312) Lutheri Uebersetzung kann wohl anstatt der besten Erklärung dienen. Das Wort *רַזְצָפָה* wird im Hebräischen gar oft ausgelassen. Wird nun dieses im Ansange dieses Verses ergänzt, so ist der leichte und ungezwungenste Verstand dieser: welche ihn ansehen und anlaufen ic.

daß der HERR gut ist; glückselig ist der Mann, der auf ihn vertrauet. 10. <sup>1.</sup> Fürchtet den HERRN, ihr seine Heiligen: denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel. 11. <sup>2.</sup> Die jungen Löwen leiden Armut, und hungern: aber die den HERRN suchen, haben keinen Mangel an einigem Gute. 12. <sup>7.</sup> Kommet, ihr Kinder, höret auf mich; ich will euch die Furcht des HERRN lehren. 13. <sup>2.</sup> Wer ist der Mann, der zum

v. 9. Ps. 2, 12.

v. 11. Hiob 4, 10. 11.

v. 13. 1 Petr. 3, 10.

Leben

wären: sondern dieses ernstlich erwägen wollten! Möchten sie doch Gott in ihren Unglücksfällen getreulich anhangen, und daraus erkennen, wie gnädig und gütig er ist! Sie würden gar bald befinden, daß niemand glückseliger ist, als derjenige, der sich mit Gottesfurcht auf ihn verläßt. 10. Was nun auch andere thun mögen: so sollet doch ihr, o ihr frommen Anbeter des Herrn, sonst nichts befürchten, als daß ihr nicht vielleicht untreu gegen ihn befunden werden möget. Nehmet niemals eure Zuflucht zu sündlichen Mitteln, um für eure Sicherheit zu sorgen, oder euern Bedürfnissen abzuhelfen: sondern haltet sorgfältig die Gebote Gottes. Alsdenn werdet ihr niemals in die Gefahr gerathen, gänglich von demjenigen entblößet zu werden, was euch nöthig ist. 11. Die jungen Löwen, die ein Bild dererjenigen sind, welche sich durch Raub, oder Unrecht, zu bereichern suchen, sind zwar sehr rauhgierig, und eben so hurtig in Verfolgung ihres Raubes, als kühn in Ergreifung desselben, und stark, um ihn zu zerreißen: allein sie werden doch oftmals betrogen, und können ihre hungrigen Begierden nicht erfüllen. Diejenigen aber, welche, durch gute und redliche Mittel, ihren Unterhalt bey dem Herrn suchen, werden gewiß mit allem, was ihnen nützlich ist, gesegnet werden. 12. Kommet nun her, ihr alle, die ihr geneigt seyd, den Unterricht anzu hören, und zu lernen, welchen ich, aus einer zärtlichen Begierde nach euerm Wohle, euch von der Furcht des Herrn geben will. 13. Wer ist unter euch, der glücklich zu leben verlanget? der sein Leben gern mit vielen glücklichen

anderer. Das Schmecken wird den leichtsinnigen und vergänglichen Begriffen entgegengesetzt, welche die Menschen von der Güte Gottes haben. Gut ist hier so viel, als barmherzig und gnädig. Polus.

V. 10. Fürchter den Herrn ic. Die Furcht Gottes schließt gemeinlich alle gottesdienstlichen Handlungen mit ein: das Vertrauen auf Gott, die Ehreerziehung, und den Dienst Gottes. Mit den letzten Worten dieses Verses vergleiche man Matth. 6, 33. 1 Tim. 4, 8. und die Erklärung über Ps. 37, 1. Polus, Gesell. der Gottesgel.

V. 11. Die jungen Löwen ic. Durch die jungen Löwen könnte man zwar hier eigentliche Löwen verstehen, wie Hiob 4, 11. vielleicht aber auch die reichen Kinder grausamer und rauhsüchtiger Menschen, wie Jer. 2, 15. Ezech. 38, 13. Nah. 2, 13. Ihre Schäfe, die von ihren Eltern gesammlet worden sind, werden bey ihnen nicht gesegnet seyn. Polus, Hammond, Fenton. Die Frommen hingegen haben keinen Mangel an einigem Gute. Sie bekommen, nach Erwöhnung aller Umstände, wovon aber nur Gott allein mit Gewißheit urtheilen kann, alles, was ihnen nöthig und nützlich ist. Ob nun schon Gott gemeinlich insbesondere besorgt ist, dem Mangel der Frommen abzuhelfen; ob er auch schon solches, wenn die gewöhnlichen Mittel nicht reichen, auf eine

außerordentliche Weise gethan hat: so weiß er doch, daß Mangel und Noth ihnen zuweilen nützlicher sind, als Brodt. In solchen Fällen erzeugt Gott ihnen mehr Güte, wenn er ihnen etwas verweigert, als wenn er es ihnen gewähret. Polus. Das durch junge Löwen übersetzte Wort לְבָנָיִם, wird von dem Chaldaer durch בָּנִים יְהוָה, Söhne der Löwen, übersetzt: von den 70 Dolmetschern aber, denen der Syrer, der Araber, der Aethiopier, und die gemeine lateinische Uebersetzung, folgen, durch בָּנִים יְהוָה, die Reichen. Vermuthlich haben sie mehr den Verstand ausdrücken, als eine buchstäbliche Uebersetzung liefern wollen. So wird בָּנִים יְהוָה, ihre jungen Löwen, Ezech. 38, 13. von dem Chaldaer durch בָּנִים יְהוָה, ihre Könige, übersetzt. Hammond.

V. 12. Kommet, ihr Kinder ic. Ihr, die ich als meine Kinder liebe, und die ihr mich für euren bürgerlichen Vater und Fürsten, 2 Kön. 3, 15. wie auch für euren geistlichen Vater und Propheten, erkennet. Denn die Schüler der Propheten hießen Söhne derselben, 2 Kön. 2, 3. Die Furcht des Herren ist hier das wahrhaftige und vornehmste Mittel, Gott so zu dienen; daß es ihm wohlgefällig, und uns heilsam, sey. Polus.

V. 13. Wer ist der ic. Da alle Menschen von Natur nach Leben und Glückseligkeit begierig sind, aber

Leben Lust hat? der Tage lieb hat, um das Gute zu sehn? 14. **I.** Bewahre deine Zunge vor dem Bösen, und deine Lippen vom Reden des Betrugs. 15. **D.** Weiche vom Bösen, und thue das Gute; suche den Frieden, und jage ihm nach. 16. **v.** Die Augen des **HERDEN** sind auf die Gerechten gerichtet; und seine Ohren auf ihr Rufus. 17. **D.** Das Angesicht des **HERDEN** ist wider diesen, die Böses thun, um ihr Anden-

v. 15. Ps. 37, 27. Hebr. 12, 24. v. 16. Hiob 36, 7. Ps. 33, 18. 1 Pet. 3, 12. v. 17. Jer. 44, 11. Amos 9, 4. ken

lichen und vergnügten Jahren vermehren möchte? 14. Ein solcher sey fürs erste sehr besorgt, seine Zunge zu bezähmen, und niemals von andern übel zu reden, oder sie, durch scheinbare Worte, und falsche Versprechungen, zu verleiten. 15. Er vermeide auch, in allen seinen Handlungen, was Gott verboten hat, und thue alles, was ihm befohlen worden ist. Insbesondere vermeide er allen Haß, Neid, Feindschaft und Zanksucht. Er suche mit seinem Nächsten Liebe und Freundschaft zu unterhalten, und wenn andere sich zanken, Friede zwischen ihnen zu stiften; auch, ob sie schon davon abgeneigt seyn sollten, doch nicht eher aufzuhören, als bis er sie vereinigt habe. 16. Solche werden ein großes Vergnügen in ihrem Herzen fühlen, und von andern höchstlich geliebet werden. Das größte Glück wird endlich dieses seyn, daß der Herr insbesondere für sie sorgen wird. Wenn sie in Noth sind: so wird er ihr Rufus sehr bereitwillig hören, und ihnen helfen. 17. Was aber alle diejenigen anbetrifft, die einen andern Weg ergreifen, haben nicht nur keine Ruhe in ihnen selbst; sie werden nicht nur von ihrem Nächsten gehasst: sondern der Herr wird auch ihr Feind seyn, und, in seinem großen Mis-

aber die rechten Mittel zu einer wahren und beständigen Glückseligkeit nicht genugsam wissen: so sind die Gelehrten und Weltweisen aller Zeiten dadurch ermuntert worden, darnach zu forschen. Hierinne kommen sie aber niemals mit einander einig werden. Der eine behauptete dieses, und der andere etwas anders. Es kann aber dieser Streit nur aus Gottes Worte entschieden werden. Man lese Ps. 1. **G. d. G.** Polus. Leben bedeutet also hier ein langes und glückseliges Leben, welches in dieser Welt seinen Anfang nimmt, und in der folgenden ewig fortdauern wird; wie Ps. 16, 11, 30, 6. **Das Gute sehn ist so viel, als glücklich seyn.** Polus.

**V. 14.** Bewahre deine Zunge ic. Hüte dich vor solchen Reden, wodurch andere beleidigt, oder hintergangen werden. Solche Reden fallen gemeinlich auf den Redenden selbst zurück, indem er dadurch Gott und Menschen wider sich reizet. Man redet Betrug, wenn man in seinen Reden die Absicht heget, die Menschen zu betrügen. Polus.

**V. 15.** Weiche vom Bösen ic. Vermeide alle Sünde, und sonderlich alle ungerechte Anschläge und Handlungen wider deinen Nächsten. Sey vielmehr bereit, allen Menschen, so oft sich eine Gelegenheit dazu zeigt, Gutes zu thun. Brauche alle mögliche Mittel, um mit allen Menschen Friede zu halten. Es ist merkwürdig, daß David, der v. 12. gesaget hatte, daß er seine Kinder die Furcht des Herrn lehren wollte, sie hier. und v. 14. nur in den Pflichten gegen die Menschen unterweist. Indessen will er hiermit nicht die Pflichten der Gottesfurcht gegen best.

herrn ausschließen, welche er durchgängig, als die höchsten, anpreiset und einpräget: sondern er will nur dasjenige zeigen, was überall in den Büchern sowol des alten, als auch des neuen Bundes, eingeschärfet wird, daß nämlich der aufrichtige Gottesdienst allemal mit einer genauen Beobachtung unserer Pflichten gegen die Menschen verbunden werden müsse. Er will zugleich die Heuchler in Israel, und sonderlich seine Widersacher, überführen, daß alle ihre vorgegebene Frömmigkeit eitel sey, so lange sie von ihm, und von andern Frommen, noch immer Böses redeten, und Böses wider sie ausübeten. Polus.

**V. 16.** Die Augen des ic. Dadurch wird dasjenige bestätigt, was der Dichter zulegt gesaget hatte, daß nämlich die Beobachtung der v. 14. 15. gemeldeten Pflichten der wahre, der beste, und in der That der einzige, Weg sey, das v. 13. vorgelegte und verheizene Gute zu genießen. Die Gerechten sind, so sehr sie auch von den Menschen beschimpft und beleidigt werden, doch allemal unter der besondern gnädigen Fürsorge Gottes, wie hier gesaget wird; und diejenigen, welche das v. 14. 15. verbotene Böse ausüben, werden mit ihrem Schaden empfinden, daß Gott ihr Feind ist, v. 17. Polus.

**V. 17.** Das Angesicht des ic. מִזְבֵּחַ bedeutet hier, wie auch Maimonides q) spricht, Zorn und Unwillen. Eben diese Bedeutung hat das Wort Angesicht auch sonst, wie 3 Mos. 17, 20. c. 20, 5. Jer. 44, 11. Klagl. 4, 16. 1 Sam. 1, 18. Denn der Zorn zeigt sich vorzehnlich im Angesichte, 1 Mos. 4, 5. Dan. 3, 19. Der Chaldäer übersetzt hier: aber das

ken von der Erde auszurotten. 18. u. Sie rufen, und der HERR höret; und er errettet sie aus allen ihren Nöthen. 19. p. Der HERR ist nahe bey dem Zerbrochenen im Herzen, und er erhält die Zerschlagenen im Geiste. 20. l. Der Widerwärtigkeiten des Gerechten sind viele: aber aus allen denselben errettet ihn der HERR.

v. 19. 2 Tim. 3, 11. v. 20. 2 Tim. 3, 12.

21. w.

Misvergnügen, so wohl sie, als auch die Ihrigen, vertilgen. 18. Die Erfahrung hat uns gelehret, daß der Herr gnädiglich das Gebeth dererjenigen erhöret, welche ihm auf dem Wege der Gottesfurcht und des Friedens anhangen; und daß er ihnen zu rechter Zeit Hülfe und Erlösung sendet. Sie mögen also nicht kleinmütig werden, wenn sie in Unruhe gerathen: sondern auch alsdenn mögen sie auf gute Tage hoffen. 19. Ob er schon abwesend zu seyn scheint, indem er zuläßet, daß sie unter ihrer Last sehr gebückt gehem, und verwundet worden: so ist er doch wahrhaftig bey ihnen gegenwärtig. Er tröstet thren schmachtenden Geist, richtet ihn auf, und erlöset sie endlich von ihrer Last, nachdem sie sich derselben demütig und geduldig unterworfen haben. 20. Vielleicht werden noch viele solche Trübseligkeiten kommen: denn sie dürfen sich keine solche Glückseligkeit versprechen, wodurch sie vor Unfällen, und Prüfungen ihrer Aufrichtigkeit, befreyet bleiben könnten. Allein hierinne müssen sie sich doch glückselig schäzen, da sie wissen, daß der Herr, wenn er sie gnugsam geprüft hat, ihren Versuchungen ein

das Angesicht des Herrn ist erzürnet gegen sie. Die folgenden Worte: um ihr Andenken ic. bewegen uns diese Bedeutung anzunehmen. Polus, Hammond. Diejenigen, die Böses thun, sind hier solche, welche aus Gewohnheit, und mit Vor-  
säke, sündigen. Denn sonst ist niemand auf der Erde, der Gutes thue, und nicht sündige, Pred. 7, 20. Die letzten Worte bedeuten, daß die Kinder solcher Personen alles irdischen Glücks beraubet werden sollen; indem dieses das einzige ist, welches sie, durch ihr gottloses Verhalten, zu erlangen suchen. Polus.

q) More Nevoe. P. 1. c. 37.

W. 18. Sie rufen, und ic. οὐδὲ bezieht sich auf die Gerechten, v. 16. und der 17te Vers muß daher als eine Einschaltung angesehen werden. So haben die alten und neuern Ueberseker die gegenwärtigen Worte verstanden; und eben dieses erfordert auch die Beschaffenheit der Sache. Polus.

W. 19. Der Herr ist ic. Es wird hier von denjenigen geredet, die sich in der That, und tief, unter die Hand Gottes demütigen, indem sie ihre Sünden, und den Zorn Gottes, fühlen, wie David, Ps. 6, 2. ic. 32, 3. 4. Nur in Ansehung solcher Personen ist diese Verheißung wahrhaftig, daß der Herr nahe bey ihnen, oder allemal bereit, sey, sie zu erhören, ob er schon zuweilen entfernet zu seyn scheint, wie David klaget, Ps. 10, 1. Solche, deren Geist durch großes Elend niedergeschlagen ist, können also hier nicht wohl verstanden werden: denn in diesem Zustande befinden sich oftmals auch die Gottlosen; und in Ansehung ihrer wären die gegenwärtigen Worte nicht wahrhaftig. Polus.

W. 20. Der Widerwärtigkeiten des ic. Auch der Gottlose hat viel Nöth, Ps. 32, 10. Der Unterschied aber besteht darin, daß den Gerechten die Nöth von Gott selbst zugesendet wird, und zwar entweder als ein Heilungsmittel, oder als ein Verwahrungsmittel wider das geistliche Uebel, welches ihnen sonst viel größeres Unheil verursachen würde. Die Natur der Menschen, auch der besten, ist so schwach, gebrechlich, und veränderlich, daß sie, ohne eine solche beständige Züchtigung und Prüfung, leichtlich ausarten, und immer schlimmer werden würde. Man lese Hebr. 12, 6. 7. ic. Die Griechen nennen daher unmäßige und ungebundene Menschen nicht übel αὐθαίρετος, ungezügigte; wie Aristotele dieses Wort in seiner Sittenlehre erklärt. Auch David selbst hat es so befunden, nach Ps. 119, 67. 71. So will der Apostel Jacobus, Cap. 1, 2. man soll es für eine große Freude halten, wenn man in Versuchung falle. Indessen muß man doch, wie Christus lehret, um Abwendung der Versuchungen bitten, weil es uns nicht geziemet, auf unsre eigene Kraft, oder auf die Hülfe Gottes, auf eine vermessene Weise zu trozen. Trost, und fleischliche Sicherheit, sind die ärtesten Uebel. Die von dem Jacobus anbefohlene Freude muß folglich viel mehr alsdem statt finden, wenn die Nöth vorüber ist, als unter derselben, Hebr. 12, 11. ob man schon auch hier nicht ohne geistliche Freude und Erquickung seyn muß, Jes. 57, 15. In Ansehung der Gottlosen aber verhält sich die Sache ganz anders. Denn da sie sich keinen solchen Begriff von Gott machen, und auch das Geheimniß seiner Fürsehung nicht verstehen: so ist das Unglück für sie wahrhaftig unglücklich, und sie murren und klagen dar.

21. W. Er bewahret alle seine Gebeine; nicht eines von denselben wird zerbrochen.  
 22. D. Die Bosheit wird den Gottlosen tödten; und die den Gerechten hassen, werden für schuldig erklärt werden. 23. Der HERR erlöset die Seele seiner Knechte; und alle, die auf ihn trauen, werden nicht für schuldig erklärt werden.

v. 21. Joh. 19, 36. v. 22. Ps. 94, 23. v. 23. Ps. 97, 10.

ein Ende machen werde. 21. Indem sie unter der Prüfung sind, wird er sie unterstützen, und vertheidigen, daß sie stehen bleiben, und nicht durch das Leiden beschädigt werden, welches andere gleichsam zermälmet. 22. Die Gottlosen aber, die für iho blühen, werden endlich von einem Unglücke ergriffen werden. Dieses wird ihnen anhangen, bis es sie vertilgt hat. Diejenigen, welche den Gerechten aus Neid, verfolgen, ziehen eine Schuld über sich, und werden der verdienten Strafe nicht entgehen. 23. Durch eben solche Mittel erlöset der Herr oftmals seine treuen Knechte von dem Bösen, welches ihre Feinde wider sie unternehmen; und man kann versichert seyn, daß er, wenn sie nur auf ihn vertrauen, nicht zulassen wird, daß sie, wie die gottlosen Böserwichter, gänzlich vergehen.

darüber aus Ungeduld. Und wenn sie es auch, aus einer natürlichen Ununterkunft und Stärke, geduldig ertragen: so werden sie doch stolz darauf, und hegen eine große Einbildung von sich; welche noch schlimmer ist, als das Unglück selbst. Einige Heiden haben sich auch ihres Elends gerühmet, und eine Freude darüber bezeugt. Allein so viel sie auch Geduld blicken lassen mögen: so steht es doch nicht in der Macht der Menschen, die Natur der Dinge zu verändern, wenn man nicht auf das Ende derselben, nämlich auf die Glückseligkeit in der zukünftigen Welt, oder auf die gute Anwendung, sieht, die man davon machen muß<sup>(313)</sup>. Gesells. der Gottesgel.

V. 21. Er bewahret alle ic. Durch die Gebeine werden hier alle Theile und Glieder des Leibes verstanden, welche durch die Gebeine unterstützt werden. Der Verstand könnte also hier seyn: Gott wird nicht geschehen lassen, daß den Gerechten irgend ein Uebel überwältige. Indessen haben die gegenwärtigen Worte noch eine höhere Bedeutung. Der Geist Gottes, der dem David nicht nur die Sachen, sondern auch die Worte und Ausdrücke, eingab, deutet

hierdurch das große Geheimniß an, daß dem Heiland die Gebeine nicht zerbrochen werden sollten, Joh. 19, 36.<sup>(314)</sup> Polus.

V. 22. Die Bosheit wird ic. Für Bosheit übersehen die Engelländer Uebel. Das Hebräische, רָעָה, scheint hier mit רָעָה, v. 20. einerley Bedeutung zu haben, und nicht so wohl das Sündenübel, als vielmehr das Strafübel, anzuzeigen. Ob schon dieses über die Gerechten in Menge kommt<sup>(315)</sup>: so werden sie doch dadurch nicht beschädigt, weil der Herr sie aus aller ihrer Not errettet. Hingegen wird der Gottlose durch ein einziges Uebel getötet, wie hier bejahet wird. Dadurch wird also das verschiedene Verfahren des Herrn mit den Gerechten, und mit den Gottlosen, angezeigt. Den Gerechten hassen bedeutet hier zugleich, ihn verfolgen, und seinen Untergang suchen. Hammond, Polus.

V. 23. Der Herr erlöset ic. Er errettet ihre Seelen, oder ihr Leben, und ihre Personen, vor den boshaften Anschlägen ihrer Feinde, und von der Verwüstung, oder dem völligen Verderben. Polus.

(313) Es gehört diese ganze Betrachtung mehr zur Anwendung als zur Erklärung des Textes; daher übergeht man mit Fleiß dasjenige, was sowol bey einigen angeführten Schriftstellen, als auch bey dem Unterschied der Versuchungen, und der im Texte gemeldeten Widerwärtigkeiten erinnert werden könnte.

(314) Zu weiterer Bestätigung dieser Erklärung wird dasjenige dienen, was oben in der 308. Anmerkung gesaget werden. Haben einige geglaubet, es werde Joh. 19, 36. vielmehr die gegenwärtige Stelle, als 2. Mef. 12, 46. angeführt, so haben sie zwar darinnen nicht ganz recht; unterdessen könnte vermutet werden, daß Johannes auf beyde Stellen zugleich gezielt habe. Man sehe des Hochw. Herrn D. Chr. Aug. Seumanns Erklärung des neuen Testaments IV. Theil S. 529. allwo zween ansehnliche Gottesgelehrte benennt werden, welche gleicher Meynung sind.

(315) Nur im weitesten Verstande nennet die Schrift die Leiden der Gerechten: Strafen. Eigentlich die Strafen ihrer Sünden aber, können bey ihnen so wenig statt finden, als wenig Gott über sie zürnet, und als gewiß es ist, was David im Beschlusse dieses Psalms saget: sie werden nicht für schuldig erklärt werden.